blättchen
TREPTOW–KÖPENICK

Ausgabe Nr. 214
Juli 2015
Zeitung des Bezirksvorstandes

DIE LINKE.
TREPTOW-KÖPENICK

Foto: Philipp Wohlfeil

Unter dem Motto „Wir sind alle anders. Wir sind alle gleich.“ feierten und demonstrierten Hunderttausende beim Christopher Street Day für Gleichberechtigung

Ehe für alle – leider ohne Berlin

Warum enthält sich der „Regierende“?

Michael Müller hat sich im Bundesrat bei der Abstimmung zur „Ehe für alle“ enthalten. Es ist grotesk, dass ausgerechnet Berlin der umfassenden Gleichstellung von Ehe und Lebenspartnerschaft keine Stimme gibt. Denn SPD und CDU haben sich selbst in ihrem Koalitionsvertrag darauf verpflichtet, „konsequent die rechtliche Gleichstellung von Lesben, Schwulen, Bi- und Intersexuellen und transsexuellen Menschen“ voranzutreiben – doch ohne Konsequenz.

Der Sprecher der Bundesregierung hatte unlängst große Mühe zur erklären, weshalb der Widerstand der Bundesregierung gegen eine „Ehe für alle“ keine Diskriminierung sei. Sie ist es. Discrimen ist im Lateinischen der Unterschied. Diskriminierung heißt, Dinge unterschiedlich zu behandeln, obwohl es sachlich nicht geboten ist. Sie ist das Gegenteil von Gleichbehandlung, und die Debatte, wie sie aus den dunkelsten Seiten der CDU geführt wurde und wird versucht eben genau diesen Unterschied zu konstruieren. Die verschiedengeschlechtliche Ehe sei auf Kinderkriegen angelegt, wird behauptet. Ein Blick in die Gesellschaft beweist: lange nicht mehr und dazu muss nicht allein die Kanzlerin als Beispiel herhalten.

Die Frage ist eine grundsätzlich bürgerrechtliche. Soll ein Rechtsinstitut, das übrigens selbst einem Wertewandel unterliegt, für alle zugänglich sein oder nicht? Für uns kann die Antwort nur lauten: Sie muss allen offen stehen, die das wollen. Alles andere ist Diskriminierung, weil es einen Unterschied machen würde zwischen der einen und der anderen Liebe. Wenn selbst der Staat noch Unterschiede macht, wie will er glaubhaft gegen Diskriminierung in der Gesellschaft vorgehen?

Der Bundesrat hatte am 12. Juni zu diesem Thema zwei Tagesordnungspunkte. Einen Entschließungsantrag – also eine Resolution an die Bundesregierung – und einen Gesetzentwurf. Über den Entschließungsantrag wurde sofort abgestimmt und eine Mehrheit war sicher. Für uns als Berliner*innen ist es aber wichtig, dass unser Bundesland nicht zugestimmt hat. Der „Regierende“ hat sich den Drohungen der CDU, die Koalition aufzukündigen, gebeugt.

Der Gesetzentwurf wird erst in den Ausschüssen des Bundesrates behandelt und später erst zur Abstimmung stehen. Bis dahin wird sich unser Druck gelohnt haben und die CDU wird in ihrer Mitgliederbefragung zugestimmt haben. Die rechtliche Gleichstellung ist eine Frage der Zeit und unseres Drucks – innerhalb und außerhalb des Parlaments. Wir müssen dran bleiben. Fortschritt können wir nicht erwarten, wir müssen ihn erzwingen. Beginnen müssen wir eine andere, nämlich die, ob Privilegien der Ehe, wie das Ehegattensplitting weiter angemessen sind. Die Öffnung des Rechtsinstituts Ehe wird nur ein Schritt sein auf einem Weg in eine Zukunft der Wahlverwandtschaften. Weil das Konservativen klar ist, kämpfen sie verbissen um jeden Millimeter.

Wir sind bereits einen langen Weg gegangen und haben noch einen weiten Weg vor uns. Oder wie es Dante Alighieri in der Göttlichen Komödie schrieb: „Segui il tuo corso e lascia dir le genti!“ – Geh deinen Weg und lass die Leute reden!

Klaus Lederer
rechtspolitischer Sprecher

Carsten Schatz
queerpolitischer Sprecher

Gregor Gysi

Liebe Leserinnen und Leser,

„Statt eines Kommentars zu aktuellen politischen Ereignissen möchte ich ausnahmsweise einige Irritationen ausräumen, die im Zusammenhang mit meiner Ankündigung auf dem letzten Bundesparteitag der Linken in Bielefeld am 7. Juni 2015, in diesem Herbst nicht erneut für den Vorsitz der Fraktion Die Linke im Deutschen Bundestag zu kandidieren, entstanden sein können. Bis zum 13. Oktober 2015 bleibe ich Fraktionsvorsitzender. Da mich die Bürgerinnen und Bürger in Treptow-Köpenick direkt für vier Jahre in den Bundestag gewählt haben, werde ich mein Wahlversprechen halten und mein Mandat bis zum Ende dieser Legislaturperiode im Herbst 2017 ausüben. Ich gehöre also auf jeden Fall dem Bundestag weiter an und hoffe außerdem, dass ich dann etwas mehr Zeit für meine Arbeit im Wahlkreis finden werde.

Ich weiß allerdings heute noch nicht, ob ich noch einmal für die nächste Legislaturperiode für den Deutschen Bundestag kandidieren und mich in meinem zuständigen Kreisverband der Linken für ein Direktmandat in Treptow-Köpenick bewerben werde. Darüber werde ich im Laufe des kommenden Jahres entscheiden, je nachdem, wie sich alles entwickelt. Falls ich mich wiederum bewerbe, hoffe ich, auch aufgestellt zu werden und meinen Wahlerfolg wiederholen zu können.

Auf jeden Fall werde ich mich auch künftig an Wahlkämpfen beteiligen, auch und gerade in Berlin. Vielleicht ziehen wir im nächsten Jahr sogar in weitere Landtage im Westen ein, vielleicht beteiligen wir uns im Osten an drei weiteren Regierungen. Mal sehen.

So schnell also werdet Ihr mich nicht los.

Foto: T. Reetz

In Erinnerung an Joe trugen sowohl Chris als auch Alex Joes Startnummer und Alex noch zusätzlich Joes Trikot über die Strecke.

Rote Socken an den Füßen – Joe im Herzen

Sportverein der LINKEN Bundestagsfraktion

Der zweite Samstag im Juni ist Marathonzeit in Ostthüringen. Bereits zum 7. Mal fanden sich im Laufe des Vormittags tausende Läuferinnen und Läufer auf dem Markt in Altenburg ein, um bei den verschiedenen Läufen zu starten. Mit dem ersten Startschuss begaben sich auch zwei Rote Socken aus Berlin auf die Königsdistanz von 42,195 km.

Als reichte es nicht, einen Marathon über vierzehn Anstiege und circa 530 Höhenmeter bergauf, aufgeteilt auf zwei Runden zu absolvieren, meinte es das Wetter in diesem Jahr auch noch besonders „gut“ mit den Sportlerinnen und Sportlern. Hohe Temperaturen und eine extrem hohe Luftfeuchtigkeit ließen den Schweiß schon vor dem ersten Kilometer in Strömen laufen. An gute Zeiten war bei einem solchen Wetter natürlich nicht zu denken. Ausgenommen vom Sieger der Marathondistanz, der eine neue Bestzeit aufstellte, kam wohl kaum einer oder eine an die gesteckten Ziele heran. Es war schlicht und ergreifend zu warm und zu feucht.

Neben dem Wetter und der ohnehin anspruchsvollen Strecke hatten die Roten Socken eine weitere Bürde zu tragen. In Erinnerung an Joe, einen treuen Freund, den es zu Ostern infolge eines Schlaganfalls viel zu früh aus der Mitte des Lebens gerissen hat, trugen sowohl Chris als auch Alex seine Startnummer und Alex zusätzlich noch sein Trikot über die Strecke. Ein Dank gilt dem Organisationsteam des Altenburger Skatstadtmarathons, das die Spendenaktion der Roten Socken zu Gunsten der Deutschen Schlaganfallhilfe in ihrem Newsletter aufgenommen hat. Es war sehr aufbauend, wie viele Mitläuferinnen und Mitläufer die Roten Socken daraufhin ansprachen und wie viel positives Feedback es dafür gab. Schön zu wissen.

Zum Marathon in Altenburg bleibt eigentlich nur eines zu sagen: Es ist der liebevollst organisierte Lauf, den die Roten Socken kennen. Das beginnt bei der persönlichen Begrüßung zur Startnummernausgabe, geht weiter mit den tollen Präsenten für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer (dieses Jahr eine riesige Sporttasche) bei einer vergleichsweise geringen Startgebühr (25 Euro), dem grandiosen Moderator auf dem Markt, den vielen motivierenden Sprüchen an der Strecke, der unglaublichen Verpflegung bis hin zu den selbst gebastelten Schildern im Schlosspark. Darunter dieses Jahr auch zwei Schilder für Joe – so schön und doch so traurig.

Auch die Zuschauerinnen und Zuschauer an der Strecke werden von Jahr zu Jahr besser. Der Fanclub der Socken war auch in diesem Jahr wieder super und an vielen Stellen der Strecke zu finden. Chris lief aufgrund des Wetters und unerklärlicher Trainingsrückstände nach der ersten Runde, sprich einem Halbmarathon, ins Ziel und wartete dort auf Alex, welcher sich in eine sehr schwere zweite Runde begab. Hier setzte das Wetter nicht nur der Roten Socke zu, denn noch nie hat man in Altenburg so viele Leute einfach nur gehen gesehen, anstatt zu laufen. Über die Zeiten schweigen wir an diesem Tag einfach, die sind bei dem Wetter auch gar nicht wichtig. Wichtig war, dass alle gesund im Ziel ankamen. Und als sich Alex auf den letzten Kilometer begab und Joes Trikot vor sich über die letzten Meter ins Ziel trug, öffnete der Himmel seine Schleusen und es gab einen Gewitter-/Hagelschauer, der sich sehen lassen konnte.

Mehr Symbolik geht manchmal auch nicht. So kam eine sehr nasse Rote Socke, angefeuert von einem mindestens genauso nassen Fanclub, mit gemischten Gefühlen ins Ziel. Am Ende des Tages war weder die Zeit, noch das Wetter oder sonst irgendetwas interessant, sondern nur das Motto der Socken an diesem Tag: „Rote Socken an den Füßen – Joe im Herzen“. Viel lieber wären wir mit ihm gelaufen, aber immerhin konnten wir für ihn laufen!

Der Sportverein Rote Socken gründete sich im Jahr 2006, um einem Haufen sportbegeisterter Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der damals noch recht jungen LINKEN Bundestagsfraktion sowie deren Abgeordneten eine Plattform für gemeinsame sportliche Aktivitäten zu bieten. Das einzige Leistungsprinzip, welches seit damals und bis heute unverändert gilt, lautet: Spaß an der Sache zu haben. Der Verein ist auch im Internet vertreten: www.rotesocken.de

Alexander Reetz

„Altglienicker Bohne“ in der Kaffeerösterei aus der Grünauer Straße

Stammkunden auch von außerhalb des Bezirks

Foto: Bernhard Brügger

Es geht doch nichts über eine gute Tasse Kaffee. Und immer mehr Menschen wünschen sich etwas anderes als das was man im Pappbecher an jeder Ecke bekommt. Jeder hat auch seine eigene Philosophie, wie Kaffee zubereitet werden sollte: Türkisch oder „French Press“, mit dem kleinen alten Espresso-Kocher, der Pad- oder Kapselmaschine oder mit dem guten alten Filter. Und so nimmt es nicht Wunder, dass man auch eine Kaffeesorte sucht, die den persönlichen Geschmacksnerven zusagt.

Thomas Marko hat die Suche nach dem wirklich guten Kaffee keine Ruhe gelassen. Und so hatte er sich entschlossen, seinen eigenen Kaffee zu rösten. 2010 entstand so in Altglienicke das „Kaffeefachwerk“, eine Kaffeerösterei, die sowohl eine breite Auswahl von Kaffeesorten aus aller Welt (unter anderem Kuba, Honduras, Tansania), natürlich fair gehandelt, aber auch eigene Kaffeemischungen wie die „Altglienicker Bohne“ oder die „Bohnsdorfer Auslese“ bietet. Das besondere, darauf verweist Edina Püschel, die heute als Geschäftspartnerin von Thomas Marko die Ladengeschäfte führt, ist das schonende Röstverfahren. Den Bohnen soll beim Rösten ausreichend Zeit gegeben werden, damit sie ihre Aromen voll entwickeln und gleichzeitig unerwünschte Bitterstoffe und Säuren abbauen können. In der Tat dauert der Röstvorgang rund 15 bis 20 Minuten, bedeutend länger als die durchschnittlichen 60 bis 90 Sekunden bei der industriellen Röstung. „Für Großröstereien bedeutet Zeit Geld, daher wird dort sehr kurz bei extrem großer Hitze geröstet. Die Bohnen sind dann zwar auch braun, haben aber deutlich weniger Aroma und bedeutend mehr Reizstoffe“, so Thomas Marko. Die Entscheidung, das Unternehmen in Altglienicke eröffnet zu haben (inzwischen gibt es eine Verkaufsfiliale auch in Grünau) bereut Marko nicht. Während andere Privatröster in der von Touristen besuchten Mitte Berlins sitzen, hat er Stammpublikum, das inzwischen auch von außerhalb des Stadtbezirkes kommt.

Aus dem Rathaus
TREPTOW–KÖPENICK

Ausgabe Nr. 214
Juli 2015
Fraktion DIE LINKE
in der BVV Treptow-Köpenick

Foto: Berlin Brewer / Wikimedia

Besonders freie Träger sind von der Stellenstreichung betroffen. Auswirkungen wird es auch am Strandbad geben, wo eine Aufsicht fehlt.

Wegfall von Arbeitsmarktmaßnahmen stellt Bezirk vor Probleme

Kiezklubs müssen nun ehrenamtlich geführt werden

Besonders zwei arbeitsmarktpolitische Maßnahmen für den zweiten Arbeitsmarkt sorgen im Bezirk für die Gestaltung und Aufrechterhaltung einer Vielzahl von Projekten. Die Mehraufwandsentschädigung (MAE) oder Ein-Euro-Job genannt und die Förderung von Arbeitsverhältnissen (FAV) haben vor allem langzeitarbeitslose Menschen im Blick, die oft in gemeinnützigen Projekten eingesetzt sind. Die Bundesregierung hat diese Maßnahmen aber stark eingeschränkt, viele Arbeitsmaßnahmen laufen aus und stellen den Bezirk vor große Probleme. Wie groß der Bedarf an gemeinnütziger Arbeit im Bezirk ist, das hat das Bezirksamt auf Anfrage von Petra Reichardt (DIE LINKE) zusammengetragen.

Insgesamt wurden vom Bezirksamt im letzten Jahr 280 Maßnahmen genutzt. Im Mittelpunkt standen dabei die Fachbereiche von Stadtrat Rainer Hölmer (SPD), der für das Straßen- und Grünflächenamt sowie für den Umwelt- und Naturschutz 109 Maßnahmen nutzte. Michael Vogel (CDU) Stadtrat für Weiterbildung, Kultur, Schule und Sport, hatte in seinem Bereich 98 FAV- und MAE-Maßnahmen zur Verfügung.

Wie gravierend der Abbau der arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen ist, lässt sich allein schon aus den auslaufenden und nicht genehmigten Arbeitsplätzen erkennen. Insgesamt wird das Bezirksamt in den kommenden Monaten mit 188 Stellen weniger aus den genannten Maßnahmen auskommen müssen. Am stärksten betroffen davon ist Vogel, dem in seinem Bereich 114 geplante Stellen nicht genehmigt wurden. Das trifft dort vor allem den Bereich der geförderten Kultur der freien Träger. In dem Schreiben des Bezirksamtes heißt es lapidar: „Für die Kultureinrichtungen sind Finanzierungen und personelle Arbeitsfähigkeit in weiten Teilen nicht mehr gegeben. In den Schulbibliotheken ist die Eigenregie der Schulen unumgänglich, inwieweit die möglicherweise umzusetzen ist, ist noch fraglich“. Eine Möglichkeit der Kompensation sehe das Amt derzeit nicht und sieht das dezentrale Kulturangebot im Bezirk in hoher Gefahr. Auf einen fraktionsübergreifenden Antrag hin war im März in der Bezirksverordnetenversammlung beschlossen worden, dem Kulturbereich rund 36 000 Euro zur Verfügung zu stellen, um den Wegfall der MAE und FAV Maßnahmen bis Jahresende zu kompensieren. Was danach passiert ist aber noch unklar.

Weitere Bereiche müssen mit den Einsparungen umgehen: Am Strandbad Müggelsee fehlt eine Aufsicht, Bürgerinformationsveranstaltungen zu Asylbewerberunterkünften können nicht mehr durchgeführt werden, Frauenprojekte erhalten keine Förderung mehr, Mobilitäts- und Beratungsdienste für mobilitätsbeschränkte Personen und Erwerbslose werden reduziert, die Kiezklubs müssen nun komplett ehrenamtlich geführt werden, Grünanlagen können nicht mehr ausreichend gepflegt werden, insbesondere die Rodung von Ambrosia und Riesen-Bärenklau, die gesundheitliche Probleme verursachen können, wird stark eingeschränkt. Auf dem Abenteuerspielplatz Köpenick wird es weniger Betreuungspersonen geben und fehlende Haushandwerker stellen die Kita-Eigenbetriebe Südost vor Probleme.

„Der Senat muss dringend dafür sorgen, dass die durch die Bundesregierung entstandenen Probleme im Bezirk abgefedert werden“, so Petra Reichardt, „wir fordern, dass die Bezirke ausreichend Geld bekommen, um die nun wegfallenden Arbeitsmarktmaßnahmen zu ersetzen. Eine Möglichkeit wäre die Wiederbelebung der Bürgerarbeit, die der Senat unlängst hat auslaufen lassen.“

● *jr*

Kein Parken mehr auf der Brücke

Die Arbeiten auf der Marggraffbrücke sind weitestgehend abgeschlossen. Die Instandsetzung der Marggraffbrücke war technisch kompliziert und aufwendig. Zudem waren die Unterlagen über den Brückenbau unvollständig. Ab 24. Juni sollen aber dem Verkehr wieder zwei Spuren pro Fahrtrichtung zur Verfügung stehen, erklärte Bürgermeister Igel (SPD) vor dem Plenum der Bezirksverordnetenversammlung. „Unser Antrag, das illegale Parken in der Baustelle auf der Brücke zu unterbinden, ist damit hinfällig. Jetzt ist dort kein Platz mehr für parkende Autos und LKW vorhanden. Wir haben unseren Antrag daher zurückgezogen“, so Tino Oestreich, Antragsteller aus der Fraktion DIE LINKE.

Neue Grenze in Plänterwald

Mitten im Plänterwald, an der Ecke Dammweg und Neue Krugalle, bei der Zufahrt zur Kinderplansche beginnt der Ortsteil Alt-Treptow. So weist es jedenfalls das grün-weiße Ortsteilschild an der Kreuzung aus. Eigentlich ist Alt-Treptow ja eher für die zunehmende städtische Verdichtung bekannt als für Wald, Plansche und Spreeparkruine. Philipp Wohlfeil, Fraktionsvorsitzender DIE LINKE, traute seinen Ortskenntnissen und fragte das Bezirksamt nach dem Sinn des Verkehrszeichens. Knapp drei Wochen später hat das Amt den Sinn dann recherchiert: es gibt keinen. Das Schild ist falsch aufgestellt und müsste 2 Kreuzungen weiter stehen, an der Ecke Bulgarische Straße und Neue Krugallee. Die Umsetzung soll demnächst erfolgen. Bleibt zu hoffen, dass sich in der Zwischenzeit niemand ernsthaft verläuft, im Alt-Treptower Plänterwald.

Wohnungen für junge Menschen

Die Reinbeckhallen werden künftig ebenfalls mehrere Nutzungen ermöglichen. Neben Kultur soll auch Handel und Gastronomie entstehen. Ausstellungsflächen, ein Buchladen, ein Café und eine temporäre Messe für das Bekleidungshandwerk wird ebenfalls entstehen. Daneben sollen 116 Wohnungen für junge Menschen sowie Tiefgaragen gebaut werden, berichtet Stadtrat Rainer Hölmer (SPD).

Anwohner wurden über Umleitung nicht informiert

Schäden an Straßen und Häusern

Seit 19. Juni ist die Fahrt auf Oberspree- und Schnellerstraße in Oberspree, einer wichtige Verbindungsstraße Richtung Köpenick, wieder freigegeben. Zuvor war sie wegen Bauarbeiten über Monate hinweg gesperrt. Bei den Anwohnerinnen und Anwohnern der Umleitungsstrecke über Rudower, Hartriegel- und Bärenlauchstraße hatte das erhöhte Verkehrsaufkommen für Verärgerung gesorgt. Wie Bezirksstadtrat Rainer Hölmer (SPD) auf Anfrage der Fraktion DIE LINKE einräumte, wurden vorab zwar die Anrainer entlang der gesperrten, nicht jedoch an der Umfahrungsstrecke informiert. Diese beschwerten sich, dass die Straßen für die Menge der Fahrzeuge, darunter auch Schwerlast-und der Busverkehr der Linie 165, nicht ausgelegt seien. Schäden an Straßen und Häusern führen sie auf die Umleitung zurück. Nach Auffassung des Bezirksamtes sind die Straßen jedoch für die Aufnahme aller Verkehrsarten geeignet.

Die der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt untergeordnete Verkehrslenkung Berlin hatte aber offenbar Zweifel. Die Behörde habe zwischenzeitlich erwogen, Einschränkungen für den Schwerlastverkehr anzuordnen. Am 11. Juni wurde schließlich auch eine Tonnagebegrenzung für die Hartriegelstraße verfügt. Da die Anwohnerinnen und Anwohner den ursprünglichen Zustand mangels Vorabinformation aber nicht dokumentiert hatten, wird es für sie schwierig zu belegen sein, dass Risse an ihren Häusern durch die Umleitung verursacht wurden. Hölmer dazu lapidar: „Für einen Sachzusammenhang zwischen der Verkehrsführung und etwaigen Schäden Dritter fehlt es an entsprechenden Nachweisen."

● *pw*

Musikschule soll Angebot ausweiten

Kooperation mit Kindergärten vorgeschlagen

Eine Stunde Musikschulunterricht kostet in Treptow-Köpenick mehr als in anderen Bezirken. Das ist ein Problem, weil Treptow-Köpenick immer nur einen Mittelwert der in allen Bezirken entstehenden Kosten für den Unterricht ersetzt bekommt. Damit kein Haushaltsdefizit entsteht, müssen als also entweder die Kosten gesenkt werden oder das Angebot bei gleichen oder nur geringfügig steigenden Kosten erhöht werden.

„Wenn die Kooperation zwischen Musikschule und Kindergärten, Horten und Schulen verbessert wird, könnte die Musikschule viel mehr Unterrichtsstunden anbieten und gleichzeitig viel für die musische Erziehung der Kinder beitragen", begründet Antja Stantien, Antragstellerin aus der Fraktion DIE LINKE, einen Antrag, der zusammen mit der CDU in die Juni-Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung eingereicht worden war.

Statt die Verwaltung mit einem schnellen Beschluss mit der Prüfung und Umsetzung des Vorhabens zu beauftragen, wollten SPD und B90/Grüne jedoch lieber eine Debatte darüber im Ausschuss führen, obwohl beide erklärten, grundsätzlich einverstanden zu sein. Peter Groos (Grüne) bemängelte, die Verwaltung sei in dem Bereich nicht genügend transparent. Karin Zehrer (SPD) fragte sodann in Richtung Zählgemeinschaftspartner CDU nach dem Vertrauensverhältnis zu deren Stadtrat für Weiterbildung und Kultur, Michael Vogel (CDU) und der Intention des Antrags zusammen mit DIE LINKE. „Uns eint, dass wir eine erfolgreiche ausfinanzierte Musikschule wollen. Wir wollen ebenfalls ein gutes Verhältnis zum Stadtrat und zur Verwaltung", betonte Philipp Wohlfeil (Fraktionsvorsitzender DIE LINKE).

Nach langer Diskussion und abgelehnter Ausschussüberweisung wurde der Antrag schließlich einstimmig angenommen.

● *Jr*

Beleuchtung defekt

Die Beleuchtung der Sitzbänke am Griechischem Platz ist teilweise defekt. Baustadtrat Hölmer erklärt, dass die Reparatur der LED-Beleuchtung teuer ist und daher vorerst nicht vorgenommen wird, da diese nicht für die Verkehrssicherheit benötigt wird. Das störende Flackern der Lampen soll jedoch beseitigt werden.

Krusenik Mischgebiet

Am Krusenick soll ein Mischgebiet entstehen. Neben dem Stadttheater sollen dort künftig auch Wohnungen gebaut werden. Planungsrechtlich sei das Theather gesichert, so Stadtrat Hölmer (SPD) auf Nachfrage von Karin Kant (DIE LINKE). Das Haus 21 in der Friedrichshagener Straße werde bereits gewerblich genutzt u.a. durch Kunstfabrik, Stadttheater, Lager, Archive und Werkstätten

Toiletten in Supermärkten bald Standard

Wenn man beim Einkaufen mal „muss"

Ein dringendes Bedürfnis zu haben und keine öffentliche Toilette zu finden, kann sehr unangenehm werden. Besonders ältere Menschen, die nicht mehr schnell zu Fuß sind oder junge Familien mit kleinen Kindern, stehen oft vor einem Problem. Gerade in einem Flächenbezirk wie Treptow-Köpenick, wo der Weg nach Hause mitunter sehr lang werden kann, sind nahe zugängliche Toiletten von Bedeutung. DIE LINKE hatte daher im Herbst letzten Jahres beantragt, dass das Bezirksamt künftig bei allen neu- oder umgebauten Verkaufsräumen mit mehr als 800 Quadratmetern Verkaufsfläche den Einbau einer öffentlichen Toilette zwingend vorschreibt. In einer Stellungnahme der Senatsbaudirektorin auf einen ähnlichen Antrag in Charlottenburg-Wilmersdorf, wurde die Forderung nach öffentlichen Toiletten als unproblematisch realisierbar dargestellt.

Auf eine Anfrage von Antragsteller Tino Oestreich (DIE LINKE) antwortet nun das Bezirksamt, dass künftig alle Verkaufsstätten von 800 bis 2000 Quadratmetern als Sonderbauten gelten, für die mindestens eine geschlechtsneutrale, barrierefreie Toilette für Besucherinnen und Besucher eingerichtet werden müsse. Seit Beginn des Jahres 2015 habe es weder Anträge noch Genehmigungen für solche Bauten ohne Toilette gegeben, berichtet das Bezirksamt. „Ich freue mich, dass es manchmal gar keinen beschlossenen Antrag braucht, um das Bezirksamt zum Handeln anzuregen. Wir werden weiter aufmerksam verfolgen, wie es um die Umsetzung dieser Leitlinie bestellt ist. Leider ist der der ab Mitte 2014 neu errichtete Discounter in der Wegedornstraße noch nicht von der neuen Regelung betroffen", erklärt Tino Oestreich zu den vorliegenden Dokumenten.

● *Jr*

Die Bauarbeiter haben während des Umbaus dieser ALDI-Filiale in Köpenick jedenfalls schon mal eine Toilette.

Foto: Philipp Wohlfeil

Attraktiver und lebenswerter sollen die Gebiete durch das Programm „Aktive Zentren werden“.

„Aktives Zentrum“ Dörpfeldstraße Adlershof

Bürger sollen sich einmischen

Die Dörpfeldstraße in Adlershof wurde vom Berliner Senat in das Städtebauförderprogramm „Aktive Zentren“ aufgenommen. Damit reiht sie sich in die Phalanx der Müllerstraße im Wedding, der Turmstraße in Moabit, der Karl-Marx-Straße in Neukölln, der City West und weiterer Geschäftsstraßen ein. Es ist ein Erfolg langer Bemühungen der Abteilung Stadtentwicklung im Bezirk Treptow-Köpenick. Geht es doch nicht nur um das Image des Bezirks, sondern es können auch eine Menge Fördergelder in Projekte und Vorhaben rund um die Dörpfeldstraße fließen, wenn der Senat die Ampel auf Grün schaltet. Das Programm „Aktive Zentren“ soll helfen, Gebiete attraktiver und lebenswerter zu gestalten und Impulse zur wirtschaftlichen und strukturellen Stärkung ausgewählter Geschäftsstraßen geben.

Worum geht es in Adlershof? Werden im Jahr 2016 und für folgende sieben Jahre Bagger und Kräne anrollen?

Zitieren wir aus dem Bezirksamtsbeschluss dann geht es um: Erhöhung der Lebensqualität, Verbesserung der Wohnsituation. Es geht um Förderung der sozialen Infrastruktur, Stärkung von Handel und Gewerbe. Es geht um Integration, um ein lebendiges Kulturleben, um Baukultur und um die Schaffung eines attraktiven öffentlichen Raums.

Und die Bürgerinnen und Bürger sollen sich dabei einmischen. Dazu werden noch verschiedene Gremien entwickelt. Eine Steuerungsrunde, eine Fachämterrunde, ein Kiezbeirat, eine Multiplikatorenrunde und die Bürgerversammlung. Dazu kommt noch ein Prozesssteuerer. Die Partner vor Ort sind noch nicht vollzählig. Es fehlt beispielsweise noch der Bürgerverein, aber das wird sicher noch.

Also, Schluss mit dem Leerstand, mehr Farbe rein, Marktplatz beleben, Bordsteine absenken, Pflaster erneuern und endlich die Dörpfeldstraße selbst zu einem sichereren Verkehrsraum umgestalten. Ein reines Wohlfühlprogramm.

Vom Bezirksamt wurde im Mai 2015 das „Integrierte Stadtentwicklungskonzept“ (ISEK) für den Bereich der Dörpfeldstraße im Rahmen des Programms „Aktive Zentren“ beschlossen.

Es bildet die Entscheidungsgrundlage für die Senatsverwaltung zur Bewilligung der Fördergelder und soll eine fundierte Bestandsanalyse mit darauf aufbauenden Handlungsstrategien, Handlungsprioritäten und einem Finanzierungsplan liefern.

Dieses ISEK liegt jetzt bei SenStadtUm vor.....meldet Bezirksstadtrat Hölmer.

Die Vorlage selbst, die nun der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt vorliegt und die in zwei Bürgerversammlungen und vielen Einzelgesprächen vorbereitet wurde, benennt auf über 70 Seiten und in vielen Schaubildern große und kleine Projekte, die nach dem Okay des Senats, voraussichtlich ab Herbst 2015, beantragt werden können und für die eine Finanzierung dann bereitgestellt wird. Auch verschiedene Formen von Sponsorengeldern und Zusatzfinanzierungen (-beteiligungen) sind willkommen.

Ob ein Ziel, nämlich die enge Verbindung zwischen Alt-Adlershof und dem sich dynamisch entwickelnden WISTA-Gelände erreicht werden kann, wird allen Beteiligten noch eine Menge Gehirnschmalz abverlangen. Vielleicht wäre es besser gewesen, statt des Marktplatzes lieber den S-Bahnhof in den Fokus zu stellen. Mindestens müsste das Eingangstor zur Dörpfeldstraße unverzüglich einladender gestaltet werden.

Also, noch den Sommer genießen und dann aber einmischen. Denn wir kennen ja den Lehrsatz, wer zu spät kommt ... Wir werden den Prozess aktiv begleiten und berichten.

● *Ernst Welters stadtentwicklungspolitischer Sprecher der Fraktion DIE LINKE*

Ehrung der Opfer

Vier neue Stolpersteine verlegt

Über 6200 Stolpersteine erinnern in Berlin mittlerweile an meist jüdische Bürger, die von den Nazis verschleppt und ermordet wurden. Zwölf bezirkliche Initiativen, unterstützt durch zahlreiche lokale Gruppen, tragen in Berlin das Projekt Stolpersteine. Sie recherchieren biografische Hintergründe der Opfer, versuchen Nachfahren und Angehörige zu ermitteln und Kontakt zu ihnen aufzunehmen, erarbeiten Textvorschläge für die Steine und begleiten teilweise die Verlegungen. Öffentlichkeitsarbeit und Fragen zu Finanzierung wie auch der Pflege verlegter Stolpersteine gehören ebenso zu ihren Aufgaben. Jetzt wurden vier Stolpersteine im Bereich Baumschulenweg durch den Bildhauer und Aktionskünstler Gunter Demnig verlegt, die an die Eheleute Louise und Detmar Prinz aus der Ekkehardstraße, Albert Lerner aus der Eschenbachstraße sowie den aus Posen stammenden Albert Byck, Kiefholzstraße 181 erinnern. Ortschronist Andreas Freiberg hatte bei der Vorabendveranstaltung aus seinen Forschungen über die jüdischen Bürger in Baumschulenweg berichtet. Finanziert wurden diese Steine vom Bundestagsabgeordneten Matthias Schmidt (SPD), dem Mitglied des Abgeordnetenhauses Carsten Schatz (DIE LINKE) und der Evangelischen Kirchengemeinde Baumschulenweg.

● *kfo.*

BVV-Fraktionsvorsitzender Philipp Wohlfeil legte Blumen an den Stolpersteinen nieder.

Weiterbetrieb möglich

Der Weiterbetrieb der Stege von Sportvereinen am Müggelsee ist möglich, wenn wasserschutzrechtliche Ausnahmegenehmigungen erteilt wurden. Dabei sei das Wasser- und nicht das Naturschutzrecht entscheidend, teilt Umweltstadtrat Hölmer auf Nachfrage von Heike Kappel (DIE LINKE) mit. Umwelt-, Natur-, und Wasserrecht stellen sonst große Beschränkungen und Auflagen für das Betreiben solcher Anlagen insbesondere, wenn sich Schilf oder Seerosen in der Nähe der Stege befinden. Bei ausgelaufenen Genehmigungen müssen Neuanträge wie bei einer Neuerrichtung eines Steges gestellt werden, so Hölmer. Wassersportvereine müssen daher Befreiungsantrag stellen. Da diese normalerweise im Sinne des öffentlichen Interesses arbeiten, erhalten sie diese Genehmigung auch für den Weiterbetrieb.

Ein „Fremdkörper“ auf dem BER soll weg

Das Generalshotel steht im Weg

Die Generalsvilla als Kulturgut erhalten! Das konkrete Fertigstellungsdatum für den BER steht immer noch nicht fest. Wenn es denn so weit ist, wird auch der Regierungsflughafen dorthin verlegt. Auf dessen künftigem Standort aber steht ein Gebäude als Fremdkörper, das mit den Anfängen des Luftverkehrs in Schönefeld zu tun hat, das sogenannte Generalshotel. Der dreigeschossige Bau steht seit 1949 wie eine Insel zwischen den Pisten. Die Generalsvilla war die Sonderabfertigung für Generäle der Sowjetarmee und später für Partei-und Staatsgäste der DDR. Heute residiert dort die Bundespolizei. In dem repräsentativen Bau mit Marmor auf Böden und Wänden befinden sich Kronleuchter und schmiedeeiserne Treppengeländer, die von Prof. Fritz Kühn (1910 bis 1967) stammen und die als Kunst-am-Bau-Produkte dieses weltweit anerkannten Künstlers gelten. Das Werk des Metallbildhauers wurde 1983 als Nationales Kulturerbe anerkannt. Seit 1990 stand das architektonisch wertvolle Generalshotel unter Denkmalschutz. Das war aber kein Schutz vor dem 2011 beschlossenen Abriss des Gebäudes, das dem künftigen Regierungsterminal im Wege steht.

Dagegen haben sich Helgard Kühn von der Fritz-Kühn-Gesellschaft, Achim Kühn als Erbe seines Vaters und ich als Bezirksverordneter in Schreiben an Herrn Mehdorn im September 2014 und im März 2015 an seinen Nachfolger Herrn Mühlenfeld an der Spitze der Flughafen-Gesellschaft gewandt. Wir setzen uns vehement für den Verbleib bzw. den Erhalt dieses Repräsentationsgebäudes ein, weil es von einmaligem zeithistorischen Wert ist. Die nicht unerheblichen Kosten des Abrisses der gut erhaltenen Villa kann man sich gut und gerne sparen.

Die bisherige Auffassung zum Umgang mit den dort befindlichen Werken von Fritz Kühn ist unseres Erachtens nicht gesetzeskonform. Sie dürfen weder entfernt noch vernichtet werden. Gemäß internationalem Urheberrecht ist das bei kulturhistorischen Werken verboten.

Wir haben auf realistische Möglichkeiten zur weiteren Nutzung des Gebäudes hingewiesen. Auf die Bitte, die Generalsvilla als Kulturgut zu erhalten, haben wir bisher weder von Herrn Mehdorn noch von Herrn Mühlenfeld eine Antwort erhalten. Wir werden aber nicht locker lassen und darauf zurückkommen. Das letzte Wort in dieser Sache ist noch nicht gesprochen.

● *Hans Erxleben*

Nicht nur Luxuswohnungen

Auf die Frage von René Pönitz (Piraten) erklärt Stadtrat Rainer Hölmer (SPD), der Investor Agromex würde seiner gesellschaftlichen Verpflichtung nachkommen, günstigen Wohnraum zu bauen. Neben den geplanten Luxuswohnungen und dem Hotel an der Spree, sollen in der Heidelbergerstraße 40 Wohnungen für einen Quadratmeterpreis von 6 bis 7.50 Euro entstehen. Ob angesichts der Vielzahl hochpreisiger Wohnungen von einer Kompensation die Rede sein könne, fragte Philipp Wohlfeil (DIE LINKE). Laut Hölmer zeige der Vorgang die Bereitschaft des Investors.

Nicht mehr planschen

In der Plansche im Plänterwald wird vorerst kein Planschbecken mehr vorhanden sein. Stattdessen wird nur über die Fontainen Wasser auf die Anlage kommen und dann wieder ablaufen. Dies geschehe aus Sicherheitsgründen, wie Stadtrat Hölmer ausführt. Durch das Wasser komme es zu einer Algenbildung, die sehr rutschig sei und mache eine tägliche Reinigung nötig. Derzeit sei die Wasserqualität mit den vorhandenen Anlagen nicht herstellbar. Aus finanziellen Gründen sei momentan auch keine Aufrüstung Reinigungsanlagen möglich.

Grillen kann teuer werden

Das Grillverbot im Treptower Park wird weiter durchgesetzt, informiert Stadtrat Michael Grunst (DIE LINKE). Dazu erfolge eine breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit sowie die Beschilderung des Parks. Insbesondere an Wochenenden würden Kontrollen erfolgen und auch das Parkverbot im Park durchgesetzt. Neben dem Bußgeld kann auch auch noch Schadensersatz entstehen.

Bürgersprechstunden

Gernot Klemm
stellvertretender Bezirksbürgermeister und Leiter der Abteilung Arbeit, Soziales und Gesundheit
Dienstag, 7. Juli 2015
Dienstag, 25. August 2015
jeweils von 16 bis 17.30 Uhr
Hans-Schmidt-Str. 18,
12489 Berlin, Raum 212
Anmeldung telefonisch unter
(030) 90297-6100

Michael Grunst
Bezirksstadtrat und Leiter der Abteilung Jugend und öffentliche Ordnung
Dienstag, 7. Juli 2015
Dienstag, 4. August 2015
Dienstag, 1. September 2015
jeweils von 15 bis 17 Uhr
Zum Großen Windkanal 4, 12489 Berlin, Haus 9, Raum 122A
Anmeldung telefonisch unter
(030) 90297-3261

Trauer um Regina Lorenz (9.10.1936 – 23.5.2015)

Regina Lorenz war als stellvertretende Schulleiterin an der damaligen Georgi-Dimitroff-Schule in Adlershof für Eltern und Schüler eine Institution. Sie hat mit ihrem Vorbild als Lehrerin nicht nur Wissen sondern auch Haltungen vermittelt. Das wissen viele ihrer ehemaligen Schüler bis heute zu schätzen. Beispielhaft auch ihr Wirken im Adlershofer Festkomitee und im Adlershofer Bürgerverein Cöllnische Heide e.V., in dessen Vorstand sie als Gründungsmitglied über 20 Jahre tätig war.

In zwei Legislaturperioden war sie als Bezirksverordnete in den Neunziger Jahren Mitglied der PDS-Fraktion Treptow und deren sachkundige bildungs- und schulpolitische Sprecherin.

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

● Hans Erxleben

Beschlüsse der BVV:

Anträge (Auszug):
Beschlossen:

VII/1001 Ertüchtigung der Bushaltestelle am S-Bahnhof Baumschulenweg (SPD Beitritt: Piraten)

VII/1006 Längerer Betrieb der Fähre zwischen Grünau und Wendenschloss (DIE LINKE Beitritt: B90/Grüne)

VII/1010 Kurzzeitparken für Bibliotheksnutzerinnen und Bibliotheksnutzer (DIE LINKE)

VII/1014 Attraktivität Uferpromenade Luisenhain steigern, Müllproblem verhindern (DIE LINKE, CDU)

VII/1052 Musikschule: Kooperationen stärken - Kostenleistungsrechnung verbessern (DIE LINKE, CDU)

VII/1075 Verbesserung der Raumakustik im BVV-Saal des Rathaus Treptow (Ausschuss für Wirtschaft, Tourismus und Immobilien)

VII/0996 Versicherungskarte für Asylsuchende und Flüchtlinge (SPD Beitritt: Piraten)

in die Ausschüsse überwiesen:

VII/1053 Einrichtung eines Radweges auf der Kiefholzstraße (CDU, Änderungsantrag B90/Grüne)

VII/1055 Ökologische Bauleitplanung und artenschutzrechtliche Maßnahmen im Regatta-Quartier (B90/Grüne Beitritt: Piraten)

VII/1059 Berücksichtigung von freizeitorientierten Bedürfnissen von Jugendlichen und Senioren im Regatta-Quartier (DIE LINKE, B90/Grüne Beitritt: CDU)

VII/1058 Eindeutiger Hinweis der Linksabbiegefahrspur an der Oberspreestraße in die Ottomar-Geschke-Straße (DIE LINKE)

VII/1064 Sicherung des Standortes Schmetterlingshorst als Schul-, Sport- und Wanderstützpunkt (DIE LINKE, CDU)

VII/1067 Sanierung der Sporthalle Winckelmannstraße 56 (DIE LINKE)

VII/1070 Spielstättenförderung für das Stadttheater Cöpenick (DIE LINKE)

VII/1071 Kommunales Multifunktionsbad in Treptow-Köpenick (CDU)

VII/1073 Sicherung von bezirklichen Gebäuden und Flächen für den Bedarf einer wachsenden Stadt (DIE LINKE)

KONTAKT

Fraktion in der BVV
Rathaus Treptow, Raum 205
Neue Krugallee 4, 12435 Berlin
Tel. / Fax (030) 533 76 07
Telefon (030) 902 97 41 61
mail@linksfraktion-treptow-koepenick.de

Sprechzeiten:

Montag	15.00 – 18.00 Uhr
Dienstag	12.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag	15.00 – 18.00 Uhr

www.linksfraktion-tk.de

IMPRESSUM

Aus dem Rathaus Treptow-Köpenick
Monatszeitschrift der Fraktion
DIE LINKE in der BVV Treptow-Köpenick
Redaktion: Karl Forster (verantwortlich), Bernhard Brügger, Karin Franzke, Edith Karge, Helga Pett, Joseph Rohmann
Postanschrift: Fraktion DIE LINKE in der BVV Treptow-Köpenick, Redaktion Aus dem Rathaus, Neue Krugallee 4, 12435 Berlin.
Email: redaktion@dielinke-treptow-koepenick.de
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt den Standpunkt der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen von Artikeln und Leserbriefen vor.
Satz: ansichtssache – Büro für Gestaltung
Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH
Am Wasserwerk 11, DE - 10365 Berlin
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 23. Juni 2015
Redaktionsschluss für Ausgabe September: 25.8.2015
Ausgabetag Ausgabe September: Do 3. September 2015

KONTAKT

Geschäftsstelle Treptow-Köpenick
Allendeweg 1, 12559 Berlin
Tel. (030) 6432 9776
Fax (030) 6432 9792
bezirk@dielinke-treptow-koepenick.de
Öffnungszeiten:
Montag nach Vereinbarung,
Dienstag 10.00 – 18.00 Uhr
Mittwoch 13.00 – 16.00 Uhr
Donnerstag 10.00 – 16.00 Uhr
Freitag 10.00 – 13.00 Uhr
Kassenzeiten:
Dienstag 10.00 – 17.00 Uhr
1. Donnerstag im Monat (Blättchentag)
13.00 – 16.00 Uhr

Die Geschäftsstelle bleibt wegen Urlaub vom 20. Juli bis 31. Juli geschlossen (letzter Kassentag Dienstag, 14. Juli, erster Kassentag Dienstag, 4. August).

Wahlkreisbüro Carsten Schatz, MdA
Allendeweg 1, 12559 Berlin
Tel. (030) 65940 800
Fax.(030) 65940 801
buergerbuero@carsten-schatz.de
www.carsten-schatz.de
Öffnungszeiten:
Montags 13.00 – 17.30 Uhr
Dienstags 14.00 – 18.00 Uhr
Donnerstags 10.00 – 14.30 Uhr
und nach Vereinbarung.

Wahlkreisbüro Dr. Gregor Gysi, MdB
Brückenstraße 28, 12439 Berlin
Tel. (030) 63 22 43 57
Fax (030) 63 22 43 58
gregor.gysi@wk.bundestag.de
Sprechzeiten:
Montag 13.00 – 16.30 Uhr
Mittwoch 13.00 – 16.30 Uhr
Kassenzeiten:
1. Donnerstag im Monat (Blättchentag)
13.30 – 17.00 Uhr

Das Bürgerbüro Gregor Gysi ist vom 20. bis 31. Juli geschlossen. Nächster Kassentag ist Mittwoch, 3. September.

www.dielinke-treptow-koepenick.de

IMPRESSUM

blättchen.Treptow-Köpenick
Monatszeitschrift des Bezirksverbandes der Partei DIE LINKE. Treptow-Köpenick
Redaktion: Karl Forster (verantwortlich), Bernhard Brügger, Karin Franzke, Edith Karge, Helga Pett, Joseph Rohmann
Postanschrift: DIE LINKE Treptow-Köpenick, blättchen-Redaktion, Allendeweg 1, 12559 Berlin.
Email: redaktion@dielinke-treptow-koepenick.de
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt den Standpunkt der Redaktion wieder.
Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen von Artikeln und Leserbriefen vor.
Satz: ansichtssache – Büro für Gestaltung
Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH
Am Wasserwerk 11, DE - 10365 Berlin
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 23. Juni 2015
Redaktionsschluss für Ausgabe September: 25.8.2015
Ausgabetag blättchen 215: Do 3. September 2015
Das ›blättchen‹ wird aus Spenden finanziert.

Sammeln von Pfandflaschen

Erst Ende dieses Jahres kann nach Auswertung des Pilotprojektes der BSR im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf mit einer Stellungnahme des Bezirkes Treptow-Köpenick gerechnet werden, heißt es aus dem Bezirksamt. Bei dem Projekt handelt es sich um das Sammeln von Pfandflaschen neben Abfallbehältern.

Prof. Dr. Horst Bednarek 1930 – 2015

Der langjährige Vorsitzende der VVN-BdA Köpenick hat seine Lebenswanderung beendet. Er wird immer in guter Erinnerung der Mitglieder und Freunde und darüber hinaus vieler Antifaschisten bleiben.

1930 in einer Berliner Arbeiterfamilie geboren lernte er schon früh Verantwortung zu tragen, denn er war der älteste von sechs Kindern. Bombennächte, Hunger und Ängste um den Vater überschatteten seine Kriegskindheit.

Er nutzte die Chancen, die sich mit der Befreiung vom Faschismus boten, engagierte sich in der FDJ, später in Partei und Gewerkschaft und eignete sich Wissen an für den Aufbau des neuen, friedlichen Lebens.

Dabei lernte er auch seine Christel kennen, und bald gehörten zur Familie noch zwei Söhne. Schwer traf ihn vor kurzer Zeit Krankheit und Tod seiner Frau.

Horst ging es immer darum, die sozialistischen Ideen weiter zu vermitteln und sich mit Neonazis auseinander zu setzen – in Schriften und auf der Straße. Sowohl in seiner Partei DIE LINKE, wie auch auf dem letzten Abschnitt seines Lebens, im Seniorenheim Bethel, vertrat er aufrecht und geradlinig seine humanistischen Ideale, war dabei immer leidenschaftlich und stets dem Gemeinwohl verpflichtet.

Wie schön, dass wir uns mit ihm noch zum 70. Jahrestag der Befreiung treffen konnten!

Hanna Wichmann
Vorstandsmitglied
VVN-BdA Köpenick e.V.

wir gratulieren *im Juli und August* zum Geburtstag

Juli

101. Johanna Seifert
92. Ingeborg Dummer
91. Christa Eidam, Gerhard Kiesler, Kurt Muhs, Johanna Prietzel
90. Manfred Berger, Heinz Jaßlauck
85. Heinz Blank, Gisela Hermann, Ulrich Hoffmann, Dorothea Seidler, Eberhard Szkodowski
80. Doris Bartsch, Dieter Bürger, Helga König, Wolfgang Rath
75. Sylvia Ellmann, Gottfried Schröter, Joachim Schuberth

August

96. Johanna Naumann
95. Werner Gärtner
94. Willi Züge
93. Rita Keller, Rudi Stern
92. Hildegard Müller
91. Ursula Mücke
90. Siegfried Forberger
85. Elisabeth Handke, Siegfried Ittershagen, Ingeborg Jakob, Werner Koch, Rita Krause, Harri Scheibe
80. Walter Großklaus, Ursula Kempe, Horst Philipp, Wolfgang Reddmann, Dorothee Weber, Lothar Witt

Filmgeschichte(n)

Ausstellung im historischen Rathaus

Seit dem 19. Juni gibt es unter dem Dach des Museums Treptow im Johannisthaler Rathaus eine Sonderausstellung zur Johannisthaler Filmgeschichte von 1919 bis 1995. Autor dieser Ausstellung ist Wolfgang May, der sich seit vielen Jahren für Fotografie, Film und Fernsehen interessiert und seit 1976 in Johannisthal lebt. Johannisthal und Filmgeschichte? Man verbindet diesen Ortsteil unseres Bezirks doch eher mit der Geschichte des Flugwesens. Aber das hängt, so kann man in der Ausstellung erfahren, eng zusammen. Nach dem Weltkrieg 1914 war Schluss mit dem größten Luftrüstungsstandort Deutschlands. Die aufblühende Filmindustrie bemächtigte sich der leer stehenden Fertigungshallen, und 1920 begannen die ersten Dreharbeiten. Bis 1929 wurden etwa 150 Stummfilme in Johannisthal gedreht, unter anderem einer der vielleicht berühmtesten, „Nosferatu“ von Wilhelm Murnau. Dann kamen die Tonfilme. Über ein Viertel aller Filme, die jährlich bis in die 30-iger Jahre in die Kinos kamen, hatten mit den Studios in Johannisthal zu tun. Viele bekannte Regisseure und Schauspieler waren dabei wie Eduard von Winterstein, Theo Lingen, Gustaf Gründgens, um nur einige zu nennen. Nach dem Ende des braunen Spuks 1945 kam dann 1946 der erste von der DEFA in Johannisthal produzierte Film „Die Mörder sind unter uns“ (mit Hildegard Kneef) auf die Leinwand. Nach 1961 drehte das DDR-Fernsehen in den Studios zum Beispiel „Wege über’s Land“ mit Ursula Karruseit und Armin Müller-Stahl. Klein aber fein- diese Ausstellung sei wärmstens empfohlen.

Wolfgang May ist froh, dass er die Möglichkeit bekam, diese Ausstellung im Heimatmuseum im Rathaus Johannisthal zu machen. „Vielleicht“, so hofft er „finden sich ja Menschen, die sich an die Film- und Fernsehzeit erinnern und mich bei meinen Nachforschungen unterstützen können. Wer kann etwas erzählen zum über das Jofa-Außendrehgelände Eisenhutweg / Ecke Springbornstraße? Oder andere Produktionen für das Fernsehen, die in Johannisthal entstanden?“

Die vorgesehenen Vorträge im Ratssaal des Historischen Rathauses Johannisthal im Rahmen der Ausstellung:

27. August 2015:
Stummfilmzeit 1919–1929
24. September 2015:
Frühe Tonfilme 1929–1933
29. Oktober 2015 :
Braune Filmpolitik
26. November 2015:
Neuanfang und Ende 1945–1995

Bürgersprechstunden

Bürgersprechstunde von Gregor Gysi, MdB
Die nächste Sprechstunde für Bürgerinnen und Bürger findet am **Di 6.7. und Do 3.9. 2015 in der Zeit von 12–18 Uhr** im Bürgerbüro, Brückenstraße 28 statt.
Anmeldungen bitte bei André Schubert unter (030) 63224357.

Das „blättchen“ braucht Spenden!

Um die Kosten decken zu können, ist eine Spende von 25 Cent für jede Ausgabe notwendig. Vielen Dank.
Empfänger: DIE LINKE Berlin
IBAN: DE59100708480525607803
BIC: DEUTDEDB110 Berliner Bank AG,
Verwendungszweck: 502-810, bitte Name, Vorname und Anschrift angeben

Foto: Köpenicker Rathaushof Theater

Nun marschieren sie wieder. Und das gleich doppelt. Die Hauptmanngarde, die seit 15 Jahren für die Touristen aufmarschiert wird weiter marschieren. Ab 1. Juli allerdings nicht vor dem Rathaus, sondern mittwochs und samstags um 11 Uhr im Rathaushof (bis Oktober). Noch bis Ende August wird dort jeweils Freitag bis Sonntag um 19.30 Uhr sowie samstags um 15 Uhr das Hauptmann-Musical (Foto) als Open Air Spektakel nach der Tragikomödie von Carl Zuckmayer aus dem Jahr 1931 aufgeführt.

Foto: Edith Karge

Auch das „blättchen“ in seinem neuen Gewand war am Stand der kleinen Zeitungen beim ND-Pressefest vertreten – hier präsentiert vom Pressesprecher des Berliner Landesverbandes, Thomas Bartel (genannt TomTom)

TERMINE +++ VERANSTALTUNGEN +++ TERMINE +++ VERANSTALTUNGEN +++

POLITIK UND ENGAGEMENT

Fr 3.7. | 19 Uhr AG Linke Frauen, KUKA, Saarbrücker Straße 24

Sa 4.7. | 10 Uhr Fachkonferenz „Herausforderungen für Treptow-Köpenick in der älterwerdenden Gesellschaft“ der LINKEN Treptow-Köpenick im KES Plönzeile 7, Haus B

So 5.7. | 11 Uhr Politischer Frühschoppen mit Gregor Gysi im Hauptmanns-Klub 103,5 e.V. (neues Domizil) Wendenschloßstr. 103–105

Do 9.7. | 16.30 Uhr Öffentliche Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung, Rathaus Treptow, Neue Krugallee 4, 12435 Berlin

Di 14.7. | 18.30 Uhr LAG Partizipation und Flüchtlinge, Karl-Liebknecht-Haus, Kleine Alexanderstraße 28

Mi 15.7. | 19 Uhr LAG DIE LINKE. queer Berlin-Brandenburg, Abgeordnetenbüro „berlinxx.net“, Greifswalder Straße 220

Mo 10.8. | 14 Uhr AG Seniorenpolitik Treptow-Köpenick, Bürgerbüro Gregor Gysi, Brückenstraße 28, Auswertung Bielefelder Parteitag und Fachkonferenz Herausforderungen für Treptow-Köpenick in der älterwerdenden Gesellschaft und Vorbereitung der Berliner Seniorenwoche

Di 11.8. | 18.30 Uhr LAG Partizipation und Flüchtlinge, Karl-Liebknecht-Haus, Kleine Alexanderstraße 28

Mi 19.8. | 19 Uhr LAG DIE LINKE. queer Berlin-Brandenburg, Abgeordnetenbüro „berlinxx.net“, Greifswalder Straße 220

Fr 2.9. | 19 Uhr AG Linke Frauen, KUKA, Saarbrücker Straße 24

Mo 7.9. | 17 Uhr Basistreffen im Allendeweg 1, 12559 Berlin

24. bis 29.8. Sommertour Carsten-Schatz, MdA: Die Einzeltermine werden rechtzeitig auf www.carsten-schatz.de veröffentlicht

RAT UND TAT

Mo 13.7. und Mo 10.8. 17 Uhr Rechtsanwalt Kay Füßlein führt eine kostenlose Beratung zu Sozial- und Mietrechtsfragen durch. Diese ersetzt keine anwaltliche Vertretung, es kann aber eine Einschätzung in Ihrer Angelegenheit gegeben werden und Sie erhalten Tipps, welche Schritte zu unternehmen sind. Anmeldung per E-Mail (gregor.gysi@wk.bundestag.de) oder telefonisch (030-63224357) Bürgerbüro Gregor Gysi, Brückenstraße 28

KULTUR UND UNTERHALTUNG

3.7. - 28. 8. jeweils freitags und sonnabends 20.00 Uhr JAZZ IN TOWN INSIDE – 1. Sommerfestival im Ratskeller Köpenick

Di 7.7. | 19 Uhr Der Mann: die Spottgeburt. Letzte Beweise für seine Unmöglichkeit. Der zielgerichteten Verfluchung des Mannes widmet sich Dr. Thomsen in seiner verschmunzelten aber inhaltsreichen Lesung. Kulturbund Treptow Ernststraße 14/16, 12437 Berlin

Fr 10.7. | 19 Uhr Sommerauftakt mit dem QuaTrio: Roter Mohn trifft grünen Kaktus. Musik der 20er bis 40er Jahre mit Marianne Schröder und Reno Döring, Gesang. Martin Lotz, Klavier und Achim Krosch, Bass. Kulturbund Treptow Ernststraße 14/16, 12437 Berlin

Sa 25.7. | 14 – 21.30 Uhr Fiesta de Solidaridad in der Parkaue Lichtenberg, Feier aus Anlass des Nationalfeiertages Kubas mit Musik, politischen Diskussionsrunden, Kaffee und Kuchen, Essen vom Grill und von der Vokü, viele Informationsstände zum Thema Solidarität und Lateinamerika und mit einer Tombola (Hauptpreis: ein Flugticket nach Kuba), veranstaltet von Cuba Sí.

21.8. – 23.8. Köpenicker Winzerfest Die Veranstaltungen finden in der Altstadt Köpenick, im Luisenhain und auf der Schlossinsel statt. Das Fest beginnt Freitag ab 14 Uhr, am Samstag ab 12 Uhr und Sonntag ab 11 Uhr.

KONFERENZEN UND SITZUNGEN

Achtung: Das ursprünglich für Mo 6.7. geplante Basistreffen fällt aus.

Di 7.7. | 18.30 Uhr Sitzung des Bezirksvorstandes, Allendeweg 1, 12559 Berlin

Di 25.8. | 18.30 Uhr Sitzung des Bezirksvorstandes, Allendeweg 1, 12559 Berlin

Sommer – mal vor’m Hausboot und mal vor’m Balkon. So unterschiedlich Sommerträume auch sein können, wir wünschen Ihnen eine schöne Zeit. ***Das nächste „blättchen erscheint am 4. September.***

WWW Weitere Informationen zu Terminen & Versanstaltungen im Internet: www.dielinke-treptow-koepenick.de